Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 204 — Sonnabend, den 31. August — **1895.**

Rundschau.

Die Pläne der Regierung über die Handwerkerorganisation sind nunmehr bekannt gegeben. Man kann sich eigentlich wundern, weshalb mit der Veröffentlichung derselben gar so lange gesäumt worden ist, denn was sie enthalten, sind doch in der That keine Geheimnisse. Daß die Regierung von der Einführung des Befähigungsnachweises und der starren Innungsordnung nichts hören und wissen will, war von vornherein klar, außerdem konnte man es aus den vor Kurzem in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Artikeln bestimmt herauslesen. Es bleibt eben, wie die „Voss. Ztg." zu der Veröffentlichung bemerkt, Jedermann das Recht gewahrt, sein Brod durch Arbeit selbständig zu verdienen; wieviel er verdient, hängt davon ab, wieviel er gelernt hat und welches Zutrauen er in seine Geschicklichkeit zu erregen vermag. Er mag Schuhe flicken oder künstliche mechanische Instrumente herstellen, sein Richter bleibt das Publikum. — Von den positiven Vorschlägen, die gemacht worden sind, kommen hauptsächlich zwei in Betracht: Die freiwillige Meisterprüfung und der Innungszwang. Die Vortheile, welche die abgelegte Meisterprüfung bringt, bestehen in zwei Dingen. Der Geprüfte hat das Recht den Meistertitel zu führen und Lehrlinge zu halten. Mit dem Titel hat es wenig auf sich; der Einzelne wird es immer vorziehen, von einem Manne, der sich einfach Schuhmacher nennt, ein Paar gut sitzende Stiefel, als von dem Obermeister der Schuhmacherinnung ein Paar zu enge Stiefel zu erwerben. Wichtiger ist das Recht des geprüften Meisters Lehrlinge zu halten. Aber auch hier ist der Unterschied nicht gar so groß. Der geprüfte Meister darf es sofort, der ungeprüfte erst, nachdem er 5 Jahre lang sein Geschäft selbständig betrieben hat. Die zweite Neuerung ist der Innungszwang. Der Handwerker, der Gesellen und Lehrlinge hält, muß der Innung beitreten, der andere darf es. Der Zwang, der Innung beizutreten, verpflichtet nur, zu den Kosten der Innung beizutragen. Es ist damit gerade so, wie mit der Beitragspflicht der Kaufleute an die Handelskammern, um deren Arbeiten sich der Kaufmann nur selten kümmert und an deren Wahlen etwa nur der zehnte Theil aller Beitragspflichtigen theilnimmt. — Die Voss. Ztg. meint, der Entwurf sei nach dem Grundsatz gearbeitet „Etwas muß geschehen" und wenn nichts geschehen kann, was Nutzen bringt, so muß wenigstens etwas geschehen, was möglichst wenig schadet.

Eine Wiedereinbringung der Novelle zur Gewerbeordnung für die nächste Session des Reichstags wird offiziös angekündigt. Im Allgemeinen wird sich die neue Vorlage auf der Basis der alten bewegen. Die Beschlüsse der Reichstagskommission aus der letzten Tagung sollen einer Prüfung unterzogen werden, die Einführung des Bedürfnißnachweises für die Ertheilung der Wandergewerbescheine dürfe jedoch nicht auf Berücksichtigung rechnen, trotzdem schon im Bundesrathe selbst die bairische Regierung großen Werth gerade auf diese Maaßnahme gelegt hatte und nur von ihr eine thatsächliche Einschränkung des Hausirhandels, der durch die Einführung der Sonntagsruhe in den letzten Jahren eine beträchtliche Steigerung erfahren hat, erwartete. Obschon nunmehr zu dem Votum der bairischen Regierung auch dasjenige der Mehrheit der betreffenden Reichstagskommission getreten ist, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß sich gerade diese Maßregel in der etwaigen neuen Gewerbeordnungsnovelle vorfinden wird.

Nach einer von der Deutschen Tageszeitung gebrachten und von der Post bestätigten Angabe soll der Firma Cohn und Rosenberg in Berlin der Zoll für das von ihr in großen Mengen dorthin gebrachte Getreide kreditirt und sie dadurch in ihren Baisse-Spekulationen wesentlich unterstützt worden sein. Hierzu bemerkt die ministerielle „Berl. Corr.": „Diese Angabe ist unzutreffend, da die genannte Firma bei dem Berliner Hauptsteueramte einen Zollkredit überhaupt nicht genießt, sondern das hier zur Eingangsabfertigung gelangende Getreide baar verzollt, insbesondere auch im laufenden Quartal einen erheblichen Betrag an Getreidezoll baar entrichtet hat. Die Inhaber der Firma sind allerdings zugleich an der Aktiengesellschaft Humboldtmühle in Tegel betheiligt, welche bei der Ausfuhr ihrer Mühlenfabrikate für die entsprechenden Getreidemengen Zollfreiheit genießt, und der zu diesem Behuf ein Zollkonto für Getreide nach Maßgabe der Bestimmungen des Zolltarifsgesetzes bewilligt ist. Die für diese Mühle in den letzten Quartalen kontirten Getreidemengen dürfen aber bestimmungsmäßig nur mit Genehmigung des Hauptamtes in unverarbeitetem Zustande veräußert werden, und diese Genehmigung ist nur ausnahmsweise und aus besonderer Veranlassung zu ertheilen. Für etwaige Baisse-Spekulationen in Getreide sind daher diese Mengen nicht verwendbar."

Gegenüber den verleumderischen Angriffen des Generals Munier verdient hervorgehoben zu werden, was ein anderer französischer Offizier, der General Trochu, über die deutsche Armee sagt. In seinem Werke „L' Armee française en 1870" heißt es nachdem der General die nationale hohe Entwickelung der Deutschen gepriesen, von der Disziplin der deutschen Armee: „Wenn einstens die Zeit die schroffe Einseitigkeit des Urtheils gemildert haben wird, welches die Folge der schmerzlichen Erinnerungen des gegenwärtigen Geschlechts an seine Niederlagen ist, und wenn die deutsche Armee ruhig beurtheilt wird, dann wird Niemand ihr das Lob vorenthalten, daß sie Allen mit Achtung begegnete und allgemein einen hohen Grad von Mannszucht beobachtete. Eine halbe Million Bewaffneter, die in einem langen Krieg große Entbehrungen zu ertragen hatten, lebte in unseren Städten und Dörfern, ohne auch nur eine Frau belästigt und unehrerbietig behandelt zu haben."

Die deutsche Sozialdemokratie hat sich, soweit sie in Preßorganen vertreten ist, anläßlich der Erinnerungsfeste an die 70er Siege und Errungenschaften das traurigste Zeugniß nationaler Gesinnungslosigkeit ausgestellt. Für die bis zur Tollheit überspannten Ausbrüche des sozialdemokratischen Hauptblattes wird man die einzelnen Parteiangehörigen nicht verantwortlich machen wollen, aber bestehen bleibt, daß nach dem Ausweis der jüngsten allgemeinen Reichstagswahlen 1 786 000 Wähler den Hintergrund für solche Anschauungen und Empfindungen bilden und durch bald ein halbes Hundert Wortführer, also den achten Theil des Reichstags, vertreten sind. Von jeher hat sich ja der Deutsche durch einen sentimentalen Kosmopolitismus von andern Nationen abgehoben, was früher durch die staatliche Ohnmacht der Nation erklärt und entschuldigt werden konnte, gegenwärtig aber um so verwerflicher und thörichter ist, als die Sozialdemokraten anderer Länder und namentlich der Nachbarnationen im Westen nicht daran denken, es ihren deutschen Gesinnungsverwandten in verschwommener Vaterlandslosigkeit gleich zu thun. Noch hat kein französischer Sozialdemokrat auf Elsaß-Lothringen verzichtet. Für die übrigen politischen Parteien in Deutschland, so bemerkt die „Köln. Ztg.", wird sich jetzt zu zeigen haben, ob sie Entsagung und vaterländisches Pflichtgefühl genug besitzen, dem alten gemeinsamen inneren Gegner, der sich seiner Vaterlandslosigkeit rühmt, mit gemeinsamem Widerstande entgegenzutreten. Wenn dies eine Frucht der ernsten Selbsteinkehr der Parteien infolge der friedlich gemeinsamen Erinnerungsfeiern an die großen Tage vor 25 Jahren sein würde hätte Deutschland das Gedächtniß seiner damals gefallenen Heldensöhne noch ganz besonders dankbar zu verehren.

Eine sehr ernste Sprache redet das Wiener Fremdenblatt zu den deutschen Sozialdemokraten bezüglich ihrer Haltung zu den Nationalfeiern. Gegen dies vaterlandslose Treiben müßten Machtmittel des Staates aufgeboten werden. Habe Deutschland den äußeren Feind niedergeworfen, werde es auch mit dem Feinde im Lande fertig werden.

Ueber das socialdemokratische Agrarprogramm beginnen jetzt sogar die Väter desselben zu hadern. Genosse Schippel und Genosse Schoenlank, die beide der Agrarkommission angehörten, sind die Rufer im Streit. Schoenlank wirft dabei u. A. seinem Genossen Schippel vor, Schippel habe weder im norddeutschen Ausschusse noch in der Gesammtkonferenz die Haltung eingenommen, die er jetzt Schritt für Schritt verschärft einnehme. Er habe damals gelegentlich einzelne untergeordnete Forderungen kritisirt, ist aber auch nicht ein einziges Mal mit seiner prinzipiellen Gegnerschaft, wie er das heute thue, hervorgetreten. Es wäre doch seine Pflicht gewesen — wozu habe er sich denn in den Agrarausschuß wählen lassen? — die Einwände, die er heute geltend mache, mit aller Schärfe damals vorzutragen. So geht es weiter. Der Vorwärts wird aber zum Schluß des Breslauer

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(25. Fortsetzung.)

„Nein, sorgen Sie nur dafür," sagte Frau Lisbeth „aber die Leute müssen verschwiegen sein, ich will es nicht an die große Glocke haben."

„Das kann ich Ihnen versprechen, — meine Leute sind zuverlässig. Soll ich morgen Abend um diese Stunde wiederkommen?"

„Ja, thun Sie das, Herr Notar! Nun aber —"

„Nun sollen Sie in Ihr Bett und schlafen", unterbrach sie der alte Herr. „Sie sind über die Gebühr angestrengt worden."

„Nein, noch nicht, mir liegt etwas auf dem Herzen, das mich nicht schlafen läßt", sagt die Kranke ängstlich. „Sagen Sie mir, ob der Curator was dreinreden kann, wenn ich den Hof und alles Uebrige, was dazu gehört, an eine bestimmte Person vererben will?"

„Nein, darin haben Sie Ihren freien Willen behalten, Frau Kamp! — Ihr Seliger hat weder an diesen wichtigen Punkt noch an eine zweite Heirath gedacht."

„Das habe ich Ihnen gewiß zu verdanken, Herr Notar."

„Hauptsächlich wohl dem Umstande, daß der Testator keine Ahnung von dem Tode seines kleinen Sohnes hatte und deshalb auch an eine Verwirklichung dieser Punkte nicht gedacht hat. Allerdings war in diesem Document auch nichts von einer Bevormundung Ihrerseits noch von einem Vormund des Knaben die Rede, dieser lebte ja nicht mehr, weshalb ich wohlweislich den Punkt gar nicht berührte. Der schlaue Vogler, welcher ja als Zeuge fungierte, wird gefürchtet haben, daß ein anderer Name als der seine hinzugefügt werden könnte, weshalb auch er bei der Verlesung des Testaments schwieg, um ihm dann später die Idee des Codicills einzutrichtern."

„Ja, ja, der Mensch ist zu Allem fähig, er bebt selbst vor einem Verbrechen nicht zurück," seufzte Frau Lisbeth. „Es beruhigt mich aber sehr, daß ich mein Hab' und Gut, — ich wollte sagen,' — verbesserte sie sich, „dasjenige meines Mannes vererben kann, an wen ich will. Nun hören Sie, was ich mir ausgedacht habe, um noch vielleicht vor meinem Tode, wenn der Herrgott mir die Gnade erweist, das Rechte zu thun. — Setzen Sie noch ein zweites Testament auf, Herr Notar, worin ich den Kamphof mit Allem, was dazu gehört, außer meinen Kleidern, Schmucksachen und Leinen, das ich auch noch der Dorothee nach meinem Tode vermache, vergessen Sie das nicht, an Jemand vererbe, den ich noch nicht nennen will. Der Name und das Datum sollten später eingeschrieben werden. Geht das?"

„Gewiß, nur dürfen Sie nicht wegsterben, sonst ist das Testament werthlos."

„Ich weiß, werde doch auch Zeit behalten, wie andere Menschen zu sterben."

„Der Tod läßt sich keine Bedingungen vorschreiben," versetzte der Notar sehr ernst. „Wäre es deshalb nicht vernünftiger, das Dokument gleich vollständig auszufertigen?"

„Nein, das widerstrebt meinem Gewissen," rief die Kranke mit ungewöhnlicher Heftigkeit, „wollen Sie meinen Wunsch erfüllen oder nicht?"

„Gewiß will ich's thun, Sie sollten sich nur nicht aufregen, liebe Frau —"

„Ich werde es unterschreiben, wie sich's gehört, und Ihnen dann unter Siegel den Namen des Erben mitgeben. Wenn ich Ihnen sagen lasse: „Nun ist es Zeit! — dann schreiben Sie den Namen und das Datum getrost ins Testament und machen es so gültig, daß keiner dem Erben etwas anhaben kann. Haben Sie verstanden, wie ich's meine, Herr Notar?"

„Vollkommen, nur wird es nicht möglich sein, die Arbeiten vor übermorgen fertig zu machen. Heute ist Montag, ich werde also am Mittwoch Abends acht Uhr mich mit den Zeugen wieder einstellen. Bis dahin halten Sie sich recht munter, meine liebe Frau Kamp und regen Sie sich nicht unnöthig auf. Gute Nacht!"

Er erhob sich, verschloß die Chatulle, in welche er das Buch wieder hineingelegt hatte und verließ sie mit einem sanften Händedruck.

„Mein liebes Kind," sagte er draußen leise zu Dorothee, „wachen Sie über Ihre Tante und lassen Sie sie nie allein mit Herrn Vogler!"

„Das kann ich leider nicht immer verhindern versetzte das junge Mädchen traurig, „er hat hier doch am meisten zu befehlen."

„Hm, das ist wohl wahr, aber noch eins, halten Sie wenigstens die Medizinflaschen und Verschluß."

Dorothee sah ihn starr an unter nickte.

„Das thue ich schon lange, Herr Notar," flüsterte sie. „Aber die meiste Medizin besorgt Herr Vogler selber von der Apotheke. Wenn er mal verreist, wird die arme Tante gleich besser. Will sie einen anderen Doctor haben?"

„Gott bewahre, sie ist nicht dazu zu bewegen. Aber ich will sie und die anderen überlisten. Geben Sie ihr diese Nacht und morgen nichts mehr von dem Teufelszeug. Brauen Sie lieber selber etwas Unschädliches zusammen ich bringe am Mittwoch Abend einen anderen Arzt mit, doch darf die Tante nichts davon erfahren"

„Beileibe nicht, ich will's schon machen, Herr Notar! So etwas kann man doch vor Gott verantworten nicht wahr?"

„Ei, versteht sich, mein Kind, wir wollen der armen Frau ja nur das Leben retten. Noch eins, setzten Sie die letzte Flasche Mixtur, welche Vogler selber gebracht hat, bei Seite, ich möchte sie mitnehmen."

Dorothee versprach es und der alte Herr ging hinaus, um die Heimfahrt durch die Winternacht anzutreten. Er hatte sich mit Pelz und warmen Decken hinreichend versehen und sein geschlossener Wagen ließ die starke Kälte nicht durchdringen.

„Sonst könnte es mir ergehen, wie dem alten Kamp'schen Doktor, und ich möchte das Ende vom Liede doch gern erleben, bin auch ganz ungeheuer neugierig auf dem Namen des zukünftigen Erben."

Mit diesen Gedanken lehnte sich der Notar in eine Ecke und schlummerte, bis der Wagen vor seiner Thür hielt.

Am Mittwoch Abend präzis acht Uhr betrat er mit seinen beiden Schreibern die Krankenstube.

Dorothee hatte es verstanden, Knechte und Mägde so zu beschäftigen, daß sie nichts von dem Wagen, der auf der Chaussee fast geräuschlos daherrollte, gemerkt hatten, zumal die Insassen desselben eine Strecke vor dem Hofe ausgestiegen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Kongresses erklären, es ist alles harmonisch und in schönster Einigkeit verlaufen. So hat er es immer gethan und so thut er es auch weiter.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August.

Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Friedrich Karl treffen Freitag Mittag 1 Uhr mittels Sonderzuges in Fulda ein. Die Leiche der verstorbenen Erbgroßherzogin von Oldenburg einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl, wird Freitag Abend mit Sonderzug nach Oldenburg überführt.

Prinzessin Heinrich ist mit dem Prinzen Waldemar von Amrun Donnerstag Nachmittag nach Kiel zurückgekehrt.

Fürst Bismarck wird, so berichten Wiener Blätter, am 17. September zum Kurgebrauch in Bad Gastein eintreffen. Die Nachricht bedarf aber jedenfalls sehr der Bestätigung, da es bisher hieß, daß der Fürst in diesem Sommer Friedrichsruh nicht verlassen werde.

Von den auf Urlaub befindlichen preußischen Ministern wird der Kultusminister Bosse zu Anfang September wieder in Berlin anwesend sein. Der Handelsminister v. Berlepsch wird in acht bis vierzehn Tagen zurückkehren, ebenso Finanzminister Miquel. Reichskanzler Fürst Hohenlohe trifft bekanntlich am 9. oder 10. September in Berlin ein.

Dem Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, Geheimen Regierungsrath Kleinschmidt ist der Preußische Kronenorden zweiter Klassen verliehen worden.

Die auf die Zwangsorganisation der Handwerker abzielenden Pläne begegnen in süddeutschen Regierungskreisen vielfachen Bedenken. Man befürchtet, daß insbesondere die Organisation der dort bestehenden Gewerbevereine durch eine anderweite Ordnung der Dinge leiden werde.

Für die Einführung der Goldwährung hat sich der deutsche Genossenschaftstag erklärt, der gegenwärtig in Augsburg versammelt ist.

Das Staatsministerium hat beschlossen, daß, soweit die Natur und die Bedürfnisse des einzelnen Betriebes es überhaupt gestatten, allen denjenigen Staatsbediensteten, welche am Kriege 1870/71 theilgenommen haben, der diesjährige ganze Sedantag, den übrigen aber der Nachmittag freigegeben und in beiden Fällen der Lohn unverkürzt, gleich als ob gearbeitet wäre, gezahlt werde.

Zum Sedantag wird aus Greiz, der Hauptstadt des Fürstenthums Reuß ä. L. gemeldet: Das fürstl. Konsistorium untersagte den Bürgerschulen die Betheiligung an der Enthüllung des Bismarck-Denkmals und verweigerte den Militärvereinen den Festgottesdienst am Sedantage. — Das ließ sich denken!

Mit der Ernennung des Präsidenten der preußischen Genossenschaftskasse ist das Mandat des Freiherrn v. Huene zum Abgeordnetenhause erloschen. Er kandidirt bekanntlich soeben für den Reichstag im Wahlkreise Pleß-Rybnick, und auch zum Abgeordneten wird er sich von Neuem aufstellen lassen. Seine parlamentarische Laufbahn hat er im Jahre 1877 begonnen, als er zuerst in den Landtag gewählt wurde; 1884 trat er in den Reichstag ein und blieb bis 1893 in demselben. Damals wurde Herr v. Huene von seiner Partei fallen gelassen, weil er für die Militärvorlage eintrat.

Das in China stationirte Panzerschiff „Kaiser“ wird gutem Vernehmen nach zurückberufen und durch ein anderes ersetzt.

Ausland.

Italien. Der Finanzminister Sonnino wird bei der Wiedereröffnung der Kammer mehrere Anträge einbringen, welche das nächste Budget in's Gleichgewicht bringen sollen. Besonders soll die schwebende Schuld Italiens vermindert werden. Sonnino erklärte seinen Freunden wenn er nicht die Hoffnung hätte das Budget vollständig in's Gleichgewicht zu bringen, werde er seine Entlassung einreichen.

Frankreich. Präsident Faure traf Donnerstag Mittag in Paris ein, um den Vorsitz im Ministerrath zu führen. Um 2 Uhr empfing der Präsident den Besuch des Königs von Griechenland. Die Begegnung hatte einen durchaus herzlichen Charakter. Demnächst erwiderte der Präsident sofort den Besuch des Königs.

Spanien. Die fortwährenden Truppen-Absendungen nach Cuba werden dahin gedeutet, daß die Insurrection bedeutend weiter um sich gegriffen hat. Mittwoch ist eine weitere Abtheilung von Truppen nach Cuba abgegangen. Das sogenannte Königsbataillon hat Madrid verlassen, um ebenfalls nach Cuba eingeschifft zu werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 29. August. Die Freiwillige Feuerwehr hielt Mittwoch eine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden folgende Kameraden gewählt: zum Kommandeur Henschel, zum stellv. Komm. C. v. Preetzmann, zum Schriftführer und Rendanten M. Jacobsohn, zum Kolonnenführer der Spritzenmannschaft Matlinski, Stellv. Hellwig, Kolonnenführer der Rettungsmannschaft Glauner, Stellv. O. Bertram, Kolonnenführer der Wassermannschaft Siudzynski, Stellv. Haedeke, zum Aufsichtsleiter Müller, Stellv. Sternberg. Gewählt wurden ferner die Kameraden Hohl zum Spritzenmeister, Trenkel zum Stellvertreter, C. Ulmer zum Schlauchführer rc. — Zum Delegirten für die am 22. September in Pr. Stargard stattfindenden 15. westpreußischen Feuerwehr-Verbandssitzungen wurde Kamerad Matlinski gewählt. — Die diesjährige Kreislehrer-Konferenz fand heute Donnerstag hier statt. Die Konferenz, an der eine Anzahl Ehrengäste und gegen 60 Lehrer theilnahmen, wurde vom Kreisschulinspektor Dr. Hubrich eröffnet. Lehrer Labs-Ostaszewo hielt mit den Kindern der Ober- und Mittelstufe von der Schule zu Kunzendorf eine mit großem Beifall aufgenommene Lektion über die „Ursachen und Begebenheiten des deutsch-französischen Krieges.“ An die Lektion knüpfte sich eine lebhafte Debatte. Hierauf sprach Herr Labs über das Thema: „Wie ist der Geschichtsunterricht in gemischtsprachigen Schulen zu ertheilen, damit das im allgemeinen Lehrplan vom 20. Januar 1890 gesteckte Ziel erreicht wird?“ Der fein durchdachte und äußerst sorgfältig ausgearbeitete Vortag erweckte bei der Versammlung das regste Interesse. Im 2. Theile der Conferenz sprach Lehrer Schütt aus Skompe über „Die Strafmittel und deren Anwendung in der Schule, mit besonderer Berücksichtigung der darüber ergangenen Bestimmungen.“ Auch dieser Vortrag fand den Beifall der Versammlung.

— **Culm**, 28. August. Ein Preisschießen für die Offiziere des hiesigen Jägerbataillons fand gestern Nachmittag statt. An dem Schießen betheiligte sich das gesammte Offiziercorps des Bataillons. Ausgesetzt waren 12 Preise, die einerseits aus den Geldern der monatlichen Beträge und anderseits aus den Strafgeldern für gewisse Unregelmäßigkeiten gestiftet sind. Der erste Preis war ein silberner Becher, den Hauptmann Meyer mit 67 Ringen bei 6 Schuß auf einer zwölfringigen Scheibe errang. Nicht minder vorzüglich schoß der zweite Sieger, Lieutenant Baum, welcher 66 Ringe erzielte, Preis: ein Bronce-Hirsch. Eine Kaiserbüste erhielt als dritter Lieutenant Heidemann.

— **Graudenz**, 29. August. Der Sedanfestzug am Sonntag wird hier folgendermaßen geordnet sein: Den Zug eröffnen zwei Herolde, dann folgt Artillerie-Musik, darauf 1200 Schüler der Volsschulen, der Realschule, des Gymnasiums und Schullehrer-Seminars. Musik der 141er und Trommler und Pfeifer marschieren vor den mit Eichenkränzen geschmückten Veteranen, die von der freiwilligen Feuerwehr begleitet werden; es folgen der Kriegerverein, Vertreter der Stadt und die Kaufmanschaft. Die zweite Gruppe beginnt mit der Fleischerinnung, dann kommt die Bäckerinnung, Trommler und Pfeiffer, Fabrik Ventzki. Musik von den 44ern marschirt vor der Schützengilde und Liedertafel, dann folgt der große Festwagen mit der „Germania“, der Männer-Turnverein, Radfahrerverein, die Bauinnung. Musik von den 141ern marschirt in der dritten Gruppe vor der Schmiede- und Stellmacherinnung, dann folgen die Barbiere, die Hirsch-Dunker'schen Vereine. Die vierte Gruppe wird eingeleitet von Trommlern und Pfeifern und zwei Herolden, darauf die Schneider- und Schuhmacherinnung, wieder Musik von den 44ern und die Fabrik Herzfeld und Victorius. Trommler und Pfeifer eröffnen die fünfte Gruppe, dann folgen die Korbmacher-, Tischler- und Schlosser- rc. Innung. Zum Schluß marschieren unter den Klängen der Jäger-Musik der Ruderverein mit Festwagen, der Turnverein Jahn und der Landwehrverein, der den Schluß bildet. — Das Culmer Jäger-Bataillon rückte heute Mittag, von dem Offizierkorps der Garnison und der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 eingeholt, hier ein. Die Truppen wurden in Bürgerquartieren untergebracht.

— **Dt. Eylau**, 28. August. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Herr Bürgermeister Grywacz aus Liebemühl einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt auf die Amtsdauer von 12 Jahren gewählt. — Die Sedanfeier findet hier am Montag 2. September statt. Dem Festausschuß ist von einer Seite, welche ungenannt bleiben möchte, zur würdigen Gestaltung der Sedanfeier eine Schenkung von 300 Mk. zugegangen.

— **Flatow**, 28. August. Wahrhaft entsetzliche Einzelheiten über den im Dezember 1894 durch Emil Föse aus Scholastikowo begangenen Vatermord, der vor 14 Tagen entdeckt wurde, werden nunmehr bekannt. Föse hat gestanden, daß seine Mutter, die in Folge ihres schlechten Lebenswandels den Zorn ihres Mannes zu fürchten hatte, den Sohn, der ebenfalls in diese schmutzigen Verhältnisse verwickelt war, zur Ermordung des Vaters überredete. Auf einem Gange in den Wald schlug Emil F. seinen Vater mit der Axt nieder und kehrte dann heim, um einen Spaten zu holen und die Leiche zu begraben. Als er mit dem Grabscheit versehen, in Begleitung seiner Mutter ankam, hatte sich der alte Föse erholt und rief dem Sohne zu: „Emil, Du wirst mich doch nicht todtschlagen!“ Zum Schutz legte er die Rockschöße über den Kopf. Die Mutter forderte hierauf den Sohn auf: „Gieb dem Hund tüchtig!“, worauf der Sohn dem Vater den Kopf mit einem Spatenhieb spaltete. Dann zog der Mörder dem Erschlagenen die Stiefel aus und machte eine Grube, um den Körper zu versenken. Darauf begaben sich die Mörder nach Hause und wohnten einer lustigen Gesellschaft bei.

— **Marienwerder**, 29. August. Für den Sedan-Festzug am Sonntag stand bisher nur die Ungersche Stadt-Kapelle zur Verfügung. Den Bemühungen des Herrn Major von Kehler ist es nunmehr gelungen, zwei Trommler- und Pfeiferkorps vom 141. Regiment zu Graudenz für den Festzug zu gewinnen.

— **Tuchel**, 28. August. Am 22. August verstarb in unserem Nachbardorfe Hochdore die 25jährige Besitzerfrau Angelika Glase, angeblich am Kindbettfieber; nunmehr ist von der königlichen Staatsanwaltschaft die Ausgrabung und Sektion der hier bereits beerdigten Leiche angeordnet worden, da es sich wie angenommen wird, im vorliegenden Falle wiederum um eine sogenannte Hebammenpfuscherei handeln dürfte. — Magistrat und Stadtverordnetenversammlung bewilligten gestern einstimmig zur Deckung der durch die Sedanfeier hierselbst entstehenden Unkosten einen Zuschuß von 100 Mark, sowie einen angemessenen Geldbetrag zur Bewirthung der städtischen Veteranen, welche an besonderer Ehrentafel erfolgen wird.

— **Riesenburg**, 28. August. Des Sedanfestes wegen ist der auf Montag, den 2. September für Riesenburg angesetzte Vieh- und Pferdemarkt auf den 3. September verlegt worden.

— **Garnsee**, 29. August. Ein nicht unbedeutender Gold- und Silberfund ist bei der Erweiterung eines Grabens auf dem Felde des Besitzers Rosenau in Garnseedorf gemacht worden. Die Arbeiter fanden in einer Tiefe von etwa 2 Fuß sechs starke große silberne Eß- und Theelöffel, eine goldene Kette, eine silberne und vergoldete Tabaksdose und einen Tortenstecher. Die Gegenstände scheinen gestohlen und s. Zt. dort vergraben zu sein.

— **Schulitz**, 28. August. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde noch beschlossen, nichts zu den Baukosten für die Weichseluferbefestigung zu bewilligen.

— **Argenau**, 28. August. Der Oberamtmann Neuschild-Grabia veranstaltet am Sedantage eine Festfeier für die Veteranen seines Amtsbezirks. Nach einer patriotischen Erinnerungsfeier werden die Veteranen mit Speise und Trank bewirthet werden.

— **Gnesen**, 28. August. Unter den Soldaten des hiesigen 49. Infanterie-Regiments, welche in der Umgegend von Inowrazlaw manöveriren, tritt die Ruhr ziemlich stark auf, und mußten allein von einer Kompagnie 19 Mann nach dem hiesigen Garnisonlazareth überführt werden; einer davon ist bereits verstorben. — In der gestrigen Sitzung hat der Magistrat beschlossen. dem hiesigen Landwehr-Verein zur Sedanfeier eine Beihilfe von 200 Mark zu bewilligen nnd 20 Mark dem Herrn Oberbürgermeister zum Ankauf zweier Kränze, welche am Kaiser Friedrich- und Kriegerdenkmal niedergelegt werden sollen, zur Verfügung zu stellen. — In unserer Stadt wird vom 1. Oktober ab ein polnisches Blatt unter dem Titel „Gazeta Gnieznienska“ erscheinen.

— **Aus der Provinz Posen**, 29. August. Die Provinzialversammlung in Schneidemühl wird nun doch einige Tage früher stattfinden. In Rücksicht auf den in Posen tagenden Kongreß für innere Mission sind die Herbstferien für die Stadt Posen vom 23. September bis 7. Oktober festgesetzt, so daß Posener Lehrer an der zum 7. und 8. Oktober anberaumten Versammlung nicht theilnehmen könnten, wenn letztere nicht verlegt würde. Der neue Termin ist noch nicht bekanntgegeben. — Der Lehrerverein Schneidemühl hat folgenden Antrag gestellt: „Berichte und Beschlüsse der Vereine dürfen von der Leitung des Vereinsorgans nicht zurückgewiesen werden, sondern sind ohne weiteres in das Vereinsorgan aufzunehmen.“ — Der Verein Schokken beantragt: „Der geschäftsführende Ausschuß des Provinziallehrervereins wolle bei der königlichen Regierung Schritte thun, daß dem Schulleiter vor Beginn des Schuljahres eine vollständige Liste der sechsjährigen Kinder eingereicht werde, weil dies bisher in ungenügender Weise geschieht und die Durchführung der achtjährigen Schulpflicht in Frage gestellt ist.“

Locales.

Thorn, 30 August 1895.

** [Militärisches.] Da Manquements bei den Sekondelieutenants der Feldartillerie nicht mehr vorhanden sind, finden bei dieser Waffe bis auf Weiteres Beförderungen zu außeretatsmäßigen Vizewachtmeistern als Offizierdienstthuer nicht statt. — Durch kgl. Kabinetsordre sind unter Aufhebung der Ordre von 1879 neue Bestimmungen über die Befugnisse zur Beurlaubung von Offizieren, Militärärzten und Mannschaften genehmigt worden. Die Festsetzungen über die Gebührnisse der Beurlaubten bleiben unberührt.

* [Personalien.] Dem Kuratus Theophil v. Sychowski zu Konitz ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Bolleschin, im Kreise Strasburg, verliehen worden. — Im Kreise Rosenberg ist der Gutsverwalter Wentscher zu Gulbien zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Gulbien, im Kreise Strasburg der Gutsverwalter und Gutsvorsteher Lübbert zu Wonsinn zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Wonsinn, im Kreise Schwetz der Gutsbesitzer Kaiser zu Konschütz zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Konschütz ernannt. — Die Wahl des bisherigen Referendars Dr. juris Kollath in Bromberg zum besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Inowrazlaw ist bestätigt worden.

‡ [Viktoria-Theater.] In dem vieraktigen Lustspiel „Die Kinder der Excellenz“ von Wolzogen und Schumann, welches gestern zur Aufführung gelangte, spielte ein Thorner Kind, Frl. Emmi Rothe die Porzellan malende Tochter Trudi der Excellenz von Lersen. Dieser Umstand hatte denn auch eine verhältnißmäßig so gute Besetzung des Zuschauerraumes bewirkt, wie sie die Direktion Berthold leider nicht allzuhäufig in der abgelaufenen Saison erlebt hat. Wenngleich nun die Rolle der Trudi nicht danach angethan ist, um einer Künstlerin Gelegenheit zu geben, ihr ganzes schauspielerisches Können zu entfalten, so zeigte sich Frl. Rothe in ihr doch als eine recht gewandte Darstellerin in deren Spiel besonders die ungezwungene Natürlichkeit sehr anspricht. Frl. R. wurde durch wiederholten Beifall und eine prächtige Blumenspende geehrt. Auch die übrigen Rollen waren durchweg gut besetzt, besonders hervorgehoben seien nur noch Herr Direktor Berthold, der in der Rolle des Händlers in geistigen Produkten, Eberstein ganz ausgezeichnet war und bei offener Szene durch langanhaltenden Beifall ausgezeichnet wurde, und Herr Hartmann, dessen Ralph Normann gleichfalls volle Anerkennung verdient. — Heute giebt das Berthold'sche Ensemble als Abschiedsvorstellung den „Lustigen Krieg.“

§ [Von der Weichselbereisung.] Die Kommission zur Untersuchung der Wasserverhältnisse im Ueberschwemmungsgebiet der großen ostdeutschen Flüsse traf vorgestern Abend etwas nach 7 Uhr auf 7 Dampfern, welche den Mitgliedern der Kommission an der Hafenschleuse bei Brahemünde zur Verfügung gestellt waren, in Bromberg ein. Unterwegs waren die Hafenanlagen bei Brahemünde besichtigt und das Projekt eines Umschlaghafens auf der Brahe erörtert worden. Bald nach ihrer Ankunft in Bromberg begaben sich die Mitglieder nach dem Hotel Adler; hier wurde ein Souper eingenommen, an dem u. a. auch Oberbürgermeister Braesicke theilnahm. Donnerstag Morgen um 7 Uhr 55 Minuten fuhr die Kommission mittels Sonderzuges nach Fordon, um von dort auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen“ die Besichtigungsfahrt auf der Weichsel fortzusetzen. Eingehende Prüfung fand die mangelhafte Hochwasserabführung infolge Verbreiterung des Hochwasserprofils zwischen den Kreisen Kulm und Schwetz. Alsdann begab man sich nach Graudenz, wo event. ein neuer Hafen angelegt werden soll. Von Graudenz ist die Bereisung heute früh weiter fortgesetzt worden.

+ [Der Landwehrverein] tritt am Sonntag zur Theilnahme an dem Sedan-Festzuge und zur Abholung der Fahne um 3/4 1 Uhr am Schützenhause an. Daselbst werden auch die dem Verein angehörenden Veteranen mit Kränzen geschmückt.

— [Ein Doppel-Nachtschießen] das letzte in diesem Jahr, findet morgen Abend von den Forts Va (Jungingen) und VI (Kniprode) statt. Dasselbe ist vom Waldhäuschen der Fr. Gardiewska aus bekanntlich sehr gut zu beobachten. Das Schießen beginnt erst nach 9 Uhr.

= [Krankenträger-Genossenschaft.] Zu der Bildung einer Genossenschaft freiwilliger Krankenträger für den Bezirk Westpreußen findet am 19. September in Danzig unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine allgemeine Versammlung statt.

≌ [Sturmgefahr vorüber.] Die Seewarte erließ gestern Mittag folgendes Telegramm: Die Sturmgefahr scheint zunächst vorüber zu sein. Signal abnehmen.

+ [Westpreußischer Pfarrer-Verein.] Unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Kähler aus Neuteich fand gestern in Danzig bei einer Betheiligung von etwa 30 Mitgliedern im Schützenhause eine Versammlung des westpreußischen Pfarrer-Vereins statt. Es kam die Errichtung eines Pfarrertöchterheims, sowie die Gründung einer Sterbekasse des Vereins zur Sprache, doch wurden definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt. Um 2 Uhr fand gemeinsames Mittagessen im Schützenhause und Nachmittags eine Ausfahrt nach Zoppot statt

= [Der katholische Armeebischof Aßmann] hat die Absicht, auf seiner diesjährigen Firmungsreise auch das 17. Armeekorps zu besuchen, aufgegeben.

— [Die Ziehung der Lotterie] der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung zu Königsberg findet am 16. September statt.

— [Spangen zum Bande der Kriegsdenkmünze]. Der Reichsanzeiger bringt jetzt die Abbildung der vom Kaiser gestifteten, auf dem Bande der Kriegsdenkmünze von 1870/71 zu tragenden Spangen. Dazu wird folgendes bemerkt: Die Spange ist aus vergoldetem Messing oder vergoldeter Bronze herzustellen. Der Rand und die Inschrift sind glatt und polirt, die Buchstaben erhaben, der Grund matt. Die Inschrift ist — erforderlichen Falles unter Verkleinerung der Buchstaben — in einer Zeile zu fertigen und hat sich auf den Namen des Ortes zu beschränken, an dem die Schlacht stattgefunden hat bezw gegen den die Belagerung gerichtet war. Ausgenommen sind die Spangen für die Schlachten an der Hallue und an der Lisaine. Auf diesen hat die Inschrieft zu lauten: An der Hallue, An der Lisaine. Befestigung auf dem Bande erfolgt mittels Schiebers oder zweier in der Nähe der Ränder angelötheten, umzubiegenden Nadeln oder in anderer zweckmäßig erscheinender Weise.

+ [Entfernungsschätzer.] Der Wunsch, die den Truppenführern beigegebenen Entfernungsschätzer besonders kenntlich zu machen, hatte vor einiger Zeit die Militärverwaltung zu Erwägungen veranlaßt, ob es nicht rathsam sei, den im richtigen Schätzen von Entfernungen besonders gewandten und zuverlässigen Mannschaften ähnliche Abzeichen zu verleihen, wie sie für die besten Schützen der einzelnen Kompagnien seit Jahresfrist eingeführt sind. Diese Erwägungen haben jedoch zu dem Entschluß geführt, von der Einführung solcher Abzeichen für Entfernungsschätzer Abstand zu nehmen.

[Der Beirath der Raiffeisen-Filiale Danzig] hält am Freitag, 6. September im Schützenhause zu Danzig seine erste Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Auf welche Weise kann die Raiffeisenorganisation am Besten den größeren Besitzern helfen? (Lombardirung des Getreides auf eigenem Speicher durch die örtlichen Vereine oder die Filiale. — Einräumung eines Konto-Kredits bei der Filiale gegen Sicherheitshypothek)“, ferner Begründung einer westpr. Speichergenossenschaft auf der Grundlage der Raiffeisenorganisation im Anschluß an den seitens der Regierung geplanten Speicherbau in Danzig bezw. im Anschluß an die Vorschläge des Herrn v. Graß-Klanin.

∠ [Anlagen im Ueberschwemmungsgebiet von Strömen.] In dem Runderlasse vom 11. Juli d. Js. ist ausgesprochen, daß den Entscheidungen der Bezirksausschüsse über Anträge auf Genehmigung von Anlagen im Ueberschwemmungsgebiete von Strömen und Flüssen in allen Fällen die Aeußerung eines Sachverständigen über den voraussichtlichen Einfluß der geplanten Anlage auf die Hochwasserführung vorauszugehen habe, und daß als Sachverständiger in erster Linie der dem betreffenden Regierungs-Präsidenten beigegebene Regierungs- und Baurath zuzuziehen sei. — In Ergänzung dieses Runderlasses haben die zuständigen Minister bestimmt, daß vor der Genehmigung von Anlagen im Ueberschwemmungsgebiete derjenigen schiffbaren Flüsse, welche den Strombau-Verwaltungen unterstellt sind, in erster Linie der zuständige Strombau-Direktor als Sachverständiger zu hören ist.

+ [Thierärztliche Reisen] Der Regierungspräsident in Danzig macht darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit öfters Seitens beamteter Thierärzte Reisen zur Anordnung der Desinfektion aus Anlaß von Schweinekrankheiten der Staatskasse in Rechnung gestellt sind. Dies ist unzulässig, da die Desinfektionsanordnung gleichzeitig mit der Feststellung der Krankheit zu treffen ist. Bei Schweinekrankheiten kann nur je eine Reise zur Feststellung der Seuche und je eine Reise zur Kontrolle der vorschriftsmäßigen Desinfektionsausführung aus Staatsfonds vergütet werden.

— [Schiffahrtsabgaben.] Einem aus Handelskreisen hervorgegangenen Antrage gemäß, haben die zuständigen Ressortminister bestimmt, daß von den mit Kali- und Abraumsalzen aller Art beladenen Fahrzeugen fortan die Schiffahrtsabgaben für die Benutzung fiskalischer Verkehrsanstalten (Häfen, Kanäle, Schleusen rc.) allgemein zu denselben Sätzen erhoben werden, welche nach den betreffenden Tarifen für die mit „Salz“ befrachteten Schiffe zur Anwendung gelangen.

□ [Zur Beseitigung bezw. Ablösung der ewigen Renten und Lasten] in den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen wurde bekanntlich im Jahre 1894 eine Interessentenversammlung im Saale der Concordia zu Bromberg abgehalten, welche einen Ausschuß, bestehend aus 10 Personen, erwählte, um die ganze Angelegenheit bei der Regierung weiter zu betreiben. Am 30. Juli 1895 hat der Herr Landwirthschaftsminister der Kommission mitgetheilt, daß die Prüfung der dargelegten Sach- und Rechtsverhältnisse im Gange sei und daß er sich nach Abschluß der Prüfung vorbehalte, die Kommission zu einer Besprechung zu empfangen. Es erscheint durchaus wünschenswerth, daß auch diejenigen ihre Eintragung nachsuchen, welche dies bisher versäumt haben. Hierbei muß hervorgehoben werden, daß nicht blos die Rentenpflichtigen ein Interesse zur Sache haben, vielmehr ist die Rentenablösung auch für die Rentenberechtigten d. h. diejenigen Privatpersonen, welche Rente von den einzelnen belasteten Grundstücken in Empfang nehmen, von größter Bedeutung. Da im Falle der Rente dem Berechtigten größere Kapitalien zufließen, so wird derselbe in die Lage versetzt, Schulden abzustoßen oder Meliorationen ausführen, welche sonst bei der gedrückten Lage der Landwirthschaft hätten unterbleiben müssen. Mit dem verhältnißmäßig geringen Jahresbetrage der zu zahlenden Rente kann der Berechtigte nichts anfangen. Es erscheint daher auch für die rentenberechtigten Privatpersonen von der größten Wichtigkeit, sich der Bewegung anzuschließen und die Eintragung in das Verzeichniß der Interessenten nachzusuchen. Alle Anträge und Anfragen sind an Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Hailliant zu Bromberg, Neuer Markt Nr. 11 zu richten.

♉ [Die Jubiläumsfeier des Sedantages] erweckt auch eine interessante Erinnerung. Im Kriegsjahre 1870, als eine große Triumphstunde der anderen folgte, schaffte sich auch jeder Familienvater, der es sonst vermochte, bestimmt aber ein jeder Hausbesitzer eine Fahne an, die lustig im Winde flatterte, wenn wieder eine neue Siegesdepesche einlief. Im August und im September-Anfang 1870 kam es vor, daß eine ganze Woche hindurch die Fahnen aus den Fenstern oder Bodenluken und Dachöffnungen wehten, denn sobald das Hinneinehmen beginnen sollte, war schon wieder ein Sieg erstritten, der doch auch gebührend gefeiert werden mußte, Und vergessen ward das Fahnen-Aushängen nie, denn jeder halbwüchsige Junge war Feuer und Flamme, sobald die Fahne in Betracht kam; mitunter war der Eifer etwas gar zu groß. Anfänglich waren die ausgehängten Fahnen natürlich ziemlich überall in den Landesfarben gehalten, aber dann mit einem Male, nach Metz, als immer deutlicher die Erwartung laut wurde aus diesem Nationalkriege werde, ein einiges, verjüngtes und kraftvolles Reich hervorgehen, da tauchten dreifarbige Fahnen in Hülle und Fülle auf: schwarz-roth-gelb. Das „Schwarzrothgold“ war nun freilich das alte Zeichen von 1848, aber diesmal gab es der Freude Ausdruck, daß es nun endlich wieder zum einigen Vaterland kommen werde, daß dem alten Wunsche nach Wiedererrichtung des Reiches die Erfüllung nahe bevorstehe. Auch nach dem Kriege behaupteten sich diese Fahnen noch geraume Zeit in großer Zahl, bis dann nach der offiziellen Proklamierung der schwarzweißrothen Fahne als Reichsfarben die „schwarzrothgoldenen“ nicht mehr erneuert wurden und dann so ziemlich verschwanden. Interessant ist aber, daß schon lange vor der offiziellen Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 deutsche Siege durch das Aushängen von Fahnen in deutschen Farben gefeiert wurden.

♎ [Einführung der Stadtverordneten.] Nach § 28 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 hat der Magistrat die Einführung der neugewählten Stadtverordneten und deren Verpflichtung durch Handschlag an Eidesstatt anzuordnen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Verwaltungsgericht durch Urtheil vom 16. März 1895 ausgesprochen, daß der Magistrat nicht selbst die Einführung varzunehmen braucht, sondern einen Anderen, insbesondere den Stadtverordnetenvorsteher damit beauftragen kann.

** [Oeffentliche Belobigung.] Der Bademeister und Bootshausdiener des Graudenzer Rudervereins J. Czaika aus Graudenz hat am 4. v. Mts. bekanntlich mit Muth und Entschlossenheit den in der Weichsel verunglückten Schiffseigner Pansegrau aus Thorn vom Tode des Ertrinkens zu erretten versucht. Leider sind die Bemühungen erfolglos geblieben, indem Pansegrau bald, nachdem er dem nassen Element entrissen war, verstorben ist. Die wackere That des Czaika verdient indeß gleichwohl vollste Anerkennung und der Regierungspräsident in Marienwerder bringt dieselbe deshalb belobigend zur allgemeinen Kenntniß.

♒ [Wer in Preußen sein Testament machen will,] oder einen Nachtrag zu einem Testamente, und dabei an Kosten sparen will möge es bis zum 30. September 1895 thun, denn durch das am 1. Oktober in Kraft tretende Gesetz vom 25. Juni 1895 werden die Kosten bei Werthen von 3000 Mark aufwärts erhöht. So kostet jetzt die Annahme und Aufbewahrung einer verschlossen übergebenen letzwilligen Verfügung bei einem Vermögen von 30 000 Mark 16 Mark, wird aber künftig 24 Mark kosten und für die Aufbewahrung $^2/_{10}$ davon, zusammen 28 Mark 80 Pfennig; bei 50 000 Mark jetzt 19 Mark, künftig 36 Mark; bei 70 000 Mark jetzt 25 Mark künftig 40 Mark 80 Pfennig; bei 100 000 Mark jetzt 25, künftig 48 Mark. Nach dem 1. Oktober tritt nur insofern eine Ermäßigung ein, als, wenn bei Ueberreichung einer letzwilligen Verordnung eine frühere zurückgenommen wird, letzteres kostenfrei geschen kann, während jetzt die Hälfte der Gebühr z. B. bei 70 000 Mark 12 Mark 50 erhoben wird. — Eine gleiche Erhöhung wird vom 1. Oktober ab auch für die Gebühren der Notare eintreten. So kostet die gerichtliche oder notarielle Aufnahme eines Kaufvertrages im Werthe von 100 000 Mark = 50 Mark, künftig aber 80 Mark; für Aufnahme einer hypothekarischen Schuldverschreibung von 40 000 Mark = 16 Mark künftig 28 Mark: bei 80 000 Mark = 25 Mark, künftig 36 Mark.

— [Von einem schweren Unfall] ist Herr Baumeister Bock hierselbst betroffen worden. Als er sich zur Beaufsichtigung der Arbeiten im Hofe des Herrn Apothekers Tacht, wo ihm der Ausbau des vor einiger Zeit durch Feuer beschädigten Hinterhauses übertragen ist, aufhielt, fiel ihm aus beträchtlicher Höhe ein Ziegelstein so unglücklich auf den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach.

§ [Ein rührendes Beispiel treuer Anhänglichkeit] an seinen Herrn zeigte heute früh der Hund eines hiesigen Arztes. Sein Herr verließ die Wohnung, ohne den treuen Begleiter mitnehmen zu können, weshalb er ihn im Wohnzimmer zurückgelassen hatte. Das anhängliche Thier war aber hiermit garnicht einverstanden, es hüpfte auf das Fensterbrett und sprang, als es seinen Herrn auf der Straße gehen sah, aus dem zwei Treppen hoch belegenen Fenster in weitem Bogen hinab auf das Pflaster. Leider scheint das anhängliche Thierchen bei diesem gewagten Sprunge schweren Schaden genommen zu haben, denn es schrie jämmerlich und mußte in die Wohnung hinaufgetragen werden.

§ [Falsches Geld.] Ein falsches silbernes Fünfmarkstück wurde in Dirschau angehalten. Das Falsificat ist durch den matten Glanz, hohlen Ton, sowie dadurch kennlich, daß es sich fettig anfühlt. — Man sei also vorsichtig bei der Annahme von Fünfmarkstücken.

** [Ein russischer Schmuggler] mit dem recht bezeichnenden Namen Vincent Szubiak aus Wloclawek ist von der hiesigen Polizei gestern verhaftet worden. Sz. entwendete gestern auf dem Viehmarkt einem Besitzer ein Portemonaie mit 18 Mk. Inhalt. Da der Diebstahl alsbald bemerkt wurde, ergriff er die Flucht, das vorher geleerte Portemonaie seinen Verfolgern zuwerfend, und es gelang ihm auch richtig zu entkommen; auch zwei Begleiter, die er bei sich hatte, entwischten. Zu seinem Verderben stahl er gestern Nachmittag auf dem Hauptbahnhof einer durchreisenden Dame ebenfalls das Portemonaie. Dieser Taschendiebstahl wurde auch sofort bemerkt und diesmal mißglückte ihm sein Fluchtversuch. Er wurde zur Haft gebracht und der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung übergeben.

§§ [Polizeibericht vom 30. August.] Gefunden: Eine weißes Taschentuch gez. A. K.; eine Filigran-Brosche auf der Bromberger Vorstadt. — Verhaftet: Sieben Personen.

⊙ Mocker, 29. August. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung, an welcher 15 Gemeinde-Verordnete theilnahmen, wurde Folgendes beschlossen: 1. Zur würdigen Feier der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages werden 200 Mk. bewilligt und zur Vorbereitung des Festes ein Comitee, bestehend aus den Herren Hellmich, W. Brosius, Born Schmidt, Küster und Graffunder gewählt. 2. Den Familienstammbüchern im Verkehr mit dem Standesamt wird zugestimmt, jedoch soll bei Verabfolgung dieser Bücher der Selbkostenpreis von den Interessenten erstattet werden. 3. Die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses Thorn vom 8. 8. 95., betreffend die Ernennung von Wahlmännern zur Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, ist durch Verfügung der genannten Behörde vom 24. 8. d. Js. aufgehoben worden. 4. Dem Kanzlisten Bruß wird in Folge seines Gesuchs eine einmalige Unterstützung von 30 Mk. bewilligt. — Das Sedanfest wird auf Mocker am Montag, 2. Septembar im Wiener Café in großartiger Weise gefeiert werden. Das Festprogramm ist sehr reichhaltig. An der Ausführung des Programms betheiligen sich der Schützen-Verein, die Schulen, der Kirchenchor von St. Georgen, die Liedertafel und ein verstärktes Musikkorps. Zum Schluß bengalische Beleuchtung des Gartens und ein Brillantfeuerwerk von unserem Pyrotechniker Pietzsch. Zur Deckung der großen Kosten wird ein Eintrittsgeld von 25 Pfennigen von Erwachsenen und 10 Pf. von Kindern erhoben werden.

Litterarisches.

Die „Ilustrirte Geschichte des Krieges 1870|71“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) hat vermöge ihrer glänzenden Ausstattung, ihres prächtigen Bilderschmuckes, ihrer volksthümlichen Darstellung und ihres ungemein billigen Preises (das Heft kostet nur 25 Pf.) einen großen Erfolg zu verzeichnen. Keines der vielen über den deutsch-französischen Krieg zur Zeit erscheinenden Werke kann sich damit messen. Wir verfehlen nicht, unsere Leser aufs Neue auf dieses schöne Werk hinzuweisen und ihnen die Anschaffung der bereits erschienenen 9 Hefte — im Ganzen werden es deren 30 — zu empfehlen.

Vermischtes.

Zu dem Untergang des Torpedobootes „S 41“ wird heute noch Folgendes gemeldet: Gerettet sind Lieutenant Langemack und die Steuermannsmaate Jacobi und Logs. Der Unfall fand auf der Fahrt der Herbstübungsflotte von Wilhelmshaven nach Kiel bei stürmischer See statt. Die Mannschaften des untergegangenen Torpedoboots waren zum Theil in Kiel wohnhaft. Unter den Ertrunkenn befinden sich mehrere Familienväter. Das Torpedoboot gehörte zur Torpedoboots-Division B.

Die Gemeindebevollmächtigten in München beschlossen, den Mitkämpfern des Krieges von 1870|71, sofern sie seit zehn Jahren ihren Wohnsitz in München haben, das uneutgeltliche Bürger- und Heimathrecht zu verleihen.

Auf dem deutsche Katholikentag in München sprach der Abg. Bachem über die Weltanschauung des Sozialismus; er bezeichnete als Grundirrthum der sozialistischen Lehren, daß dieselben von dem natürlichen Wesen des Menschen absehe und zuerst den Zukunftsstaat, nachher den hierzu passenden Idealstaat konstruire. Redner schloß mit der Aufforderung, den Sozialismus auf der ganzen Linie zu bekämpfen. Abg. Lehrer Wörle sprach über das Thema „Unsere Forderungen für die Volksschule.“ Redner verlangt Konfessionsschulen, kirchliche Schulaufsicht und Vereinfachung des Unterrichtsstoffes. Gymnasialdirektor Orterer bekämpfte die naturwissenschaftliche Philosophie und die moderne Kunst; das Christenthum müsse in der Schule und in der Wissenschaft wieder zur Geltung kommen. Frhr. v. Hertling sprach über die gegenwärtige Lage des Papstes und sagte: Wir wollen keine kriegerische Verwickelung, sondern eine friedliche Herstellung des Kirchenstaates nach innerer Gesundung der italienischen Verhältnisse. Mittwoch Vormittag fand die dritte geschlossene General-Versammlung statt. Eine Reihe von Anträgen auf Förderung der verschiedenen Missionsvereine wurde angenommen, ebenso ein Antrag Lingens auf volle Freiheit der Ordensthätigkeit, ferner Anträge betreffend Erweiterung der Sonntagsruhe für die Soldaten, Abschaffung des Duells, Herstellung billiger Arbeiterwohnungen, Förderung der Mäßigkeitsbestrebungen. — Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Dortmund gewählt. — Nachmittag 5 Uhr fand die dritte öffentliche General-Versammlung statt. Domkapitular Danner von Salzburg bekämpfte in einer Rede über „Auktorität“ die modernen Universitäten, welche die Auktorität unterdrücken. (!) Im Recht, im Staate, in der Familie und in der Schule gelte das Wort: „Ohne Gott keine Auktorität!“ Präsident Müller verlas sodann ein Telegramm des Kardinals Rampolla, nach welchem der Papst der Versammlung seinen Segen ertheilt. Zum Schluß sprach Professor Grauert über den „Katholizismus und die Wissenschaft.“ — Der Hauptantrag, welcher dem Katholikentag unterbreitet ist, erachtet die Errichtung und Anerkennung des internationalen Schiedsrichteramts des heiligen Stuhles als dringendes Erforderniß für die Wohlfahrt der Völker.

Mord und Selbstmord hat am Mittwoch Vormittag in Berlin der Schlosser Gustav Schwarz, ein Sohn des Gastwirths Sch aus Paparczyn, begangen. Er hatte eine lebhafte Zuneigung zu der 21jährigen Tochter Johanna des verstorbenen Fleischermeisters Bunn aus Graudenz, die sich in einem Berliner Geschäfte in Stellung befand, gefaßt; das junge Mädchen hatte sich in letzter Zeit von ihm abgewendet und das Verhältniß gelöst. Sch. feuerte nun zur angegebenen Zeit im Hausflur des Hauses Friedrichstraße 245 in Berlin auf Fräulein B. einen Revolverschuß ab, der die Unglückliche tödtlich verwundete. Gleich darauf tödtete sich Sch. selbst. Das junge Mädchen ist ihrer Verletzung bereits am selben Abend erlegen.

Bei Kiel kenterte ein Segelboot mit vier Insassen, Landleute aus Diedrichsdorf. Während das Ehepaar Wiese gerettet wurde, ertrank das Ehepaar Rohr, Wiese's Schwiegersohn und Tochter.

Von einem orkanartigen Sturm und Hagelwetter sind die hessischen Ortschaften Freudenthal, Berken, Udenhausen und Gierlhof heimgesucht worden. Die Feld- und Obsternte ist vernichtet. In Münden bei Frankenberg sind sechs Wohnhäuser abgebrannt.

Im Einlauf zu Karlskrona in Schweden übersegelte ein Dampfer eine Regierungsbarkasse, in der sich zwei Offiziersaspiranten, eine Offizierswittwe und 3 Kinder befanden. Die Barkasse sank; nur ein Offiziersaspirant und ein Kind konnten gerettet werden.

Allerlei aus dem Reiche der Mitte. Man schreibt aus Shanghai: Während des letzten Krieges gaben sich einige Mandarinen in Nanking — ursprünglich soll der Gedanke vom Vizekönig Tschangtschichtung ausgegangen sein — viele Mühe, das Staatssekretariat für den Krieg davon zu überzeugen, daß statt aller anderen unnützen neuen Waffen, die alten langen Wallbüchsen wieder eingeführt werden müßten mit denen ja die Mandschus vor 250 Jahren China erobert hätten. Das einzige Zugeständniß an die Neuzeit war, daß diese alterthümlichen Schießgewehre jetzt als Hinterlader einzurichten wären. Ueberall in China wurde dieser herrliche Einfall mit großem Eifer aufgenommen, so daß gemäß den nach Peking abgesandten Berichten bis Ende Mai in verschiedenen Provinzen bereits 113 000 der schönen Schießgewehre fertig waren. Das Staatssekretariat für den Krieg ist so zufrieden mit der allgemeinen Angabe, diese Waffen trügen viel weiter und wären also daher besser als Alles, was man während des Krieges aus Europa erhalten hätte, daß es die sofortige Anfertigung von weiteren 200 000 Stück angeordnet hat. Die gerühmten Donnerbüchsen sind mehr als neun Fuß lang. Natürlich kann ein einzelner Mann ein derartiges Ungethüm nicht allein beherrschen, er muß es vielmehr einem Begleiter auf die Schulter legen. Die Chinesen haben allgemein den festen Glauben, sie hätten die Japaner sicherlich längst alle miteinander vertrieben, wenn sie nur rechtzeitig eine genügende Anzahl solcher langen Büchsen gehabt hätten. — Chinesen, die Telegraphendräht stahlen oder zerschnitten, erhielten bisher 400 Hiebe aufgezählt und mußten außerdem einen Monat lang den Halsschmuck des breiten hölzernen Kragens tragen. Nun ist aber in den ärmlichen Theilen der Provinz Schantung in letzter Zeit so häufig Telegraphendraht gestohlen worden, daß die dorzigen Mandarinen bekannt gemacht habeu, ein soches Vergehen solle in Zukunft mit dem Tode gebüßt werden.

Ein muthiger Radfahrer. In Wien war dieser Tage ein Pferd scheu geworden und raste durch die Straßen, ohne daß es eingefangen werden konnte. Da nahte ein Radfahrer; er setzte dem Pferde nach, überholte es und wußte es durch sein plötzliches Erscheinen so stutzig zu machen, daß es einen Augenblick anhielt. Rasch erfaßte dann der muthige Fahrer die Zügel, und nun konnte das Thier gebändigt werden. Das Publikum brachte dem Radfahrer für seine fast tollkühne That eine begeisterte Ovation dar.

Ein Anarchistenprozeß hat sich, wie bereits erwähnt, in diesen Tagen vor dem Landgericht zu Magdeburg abgespielt. Angeklagt waren 11 Personen: der Maurer Leitenroth, Former Kayser, Former Hennig, Zimmermann Paul, Former Zentes, Arbeiter Rathmann, Arbeiter Ritzau, Schlosser Bäurer, Schmied Schneider, Streckenwärter Kohlmann und der Tischler Veelmann. Sämmtliche Angeklagte sind beschuldigt, in Magdeburg in den Jahren 1892 bis zur Gegenwart an einer Verbindung der „unabhängigen revolutionären Sozialdemokraten,“ die sich später offen „Anarchisten“ nannten, theilgenommen zu haben, zu deren Zwecken es gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel verhindern und zu entkräftigen. Paul durch eine fernere selbständige Haudlung im November 1893 in dem Holtze'schen Lokale zu Gewaltthätigkeiten angereizt zu haben und zwar öffentlich, indem er in der Anarchistenversammlung unter heftigen Gesten ausrief: „Wo kriegen wir die ersten Bomben her?“ und dann ausführte: „wir erstreben die Anarchie . . . laßt uns mal Hand ans Werk legen und die Menschheit korrigiren und zeigen, daß wir keine Null sind“ — Vergehen gegen die §§ 136 und 130 des Strafgesetzbuchs. Die Angeklagten bestritten die Absicht, die Anwendung gewaltthätiger Mittel zur Erreichung ihrer sozialen Ideale ins Auge gefaßt zu haben; sie hätten auch keine geheime Versammlungen abgehalten, höchstens einmal in öffentlichen Gastzimmern beim Glase Bier sich über die politischen und wirthschaftlichen Zustände unterhalten. Die als Zeugen vernommenen Polizeibeamten bekundeten dagegen, daß geheime Zusammenkünfte stattgefunden haben, sowie die von den einzelnen Angeklagten speziell geführten anfreizenden Redensarten. Das Urtheil ist folgendes: Die Anklage wegen § 129 wurde fallen gelassen. Sämmtliche Angeklagten wurden frei gesprochen. Paul wurde wegen Aufreizung auf Grund des § 130 des Str.-G.-B. zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Durchschaut. Student (der auf der Sparkasse fünf Mark eingezahlt): „Entschuldigen Sie, wie lange bleibt die Kasse heute geöffnet?“ — Beamter: „Bis 5 Uhr diesen Nachmittag . . . . können Sie das Geld zurückholen.“

Der Berufsrausch. Aus Wien wird berichtet: Ein Herr Opel hatte sich dieser Tage vor dem Einzelrichter des Bezirksgerichts Wieden wegen Uebertretung der Ehrenbeleidigung zu verantworten. Er hatte gelegentlich eines Streites, den der Branntweinschänker Jakob Guttmann mit einem seiner Stammgäste hatte, sich ins Mittel gelegt und schließlich Herrn Guttmann einige Verbalinjurien entgegengeschleudert. — Richter: „Haben Sie die Aeußerungen gebraucht? — Angekl.: Möglich ist's, Herr Richter! Soweit ich mich im „Dunkeln“ erinnern kann, ist die Geschicht mir Nachmittags passirt, na . . . und so nach 3 Uhr habe ich halt jeden Tag schon meinen Berufsrausch. — Richter: Berufsrausch? Ja, was sind Sie denn eigentlich? — Angekl.: Alpaccasilber-Eßbesteckwaaren-Agent. — Richter: Was hat denn dieser Beruf mit einem Berufsrausch zu thun? — Angekl.: Ja, das ist so: Ich habe mein Geschäft nur bei Wirthen, da muß man trinken und auf ja und nein haben's Ihnere 20—30 Seide, d'runten. Und wenn's dann so um Drei wird, is der Mordsrausch da . . . es is a trauriger Beruf . . . oft kommt man gar nicht auf seine Spesen. — Schließlich einigten sich die feindlichen Parteien. O. bezahlte freiwillig 2 Gulden für den Armenfonds und gab Herrn Guttmann eine weitläufige Ehrenerklärung, worauf der Richter mit einem Freispruch vorging.

Neueste Nachrichten.

London, 29. August. Die Abendblätter erklären die Lage in Konstantinopel für äußerst ernst. Ein plötzlich einberufener Cabinetsrath wird mit der Depesche der Pforte an die Pariser und Petersburger Botschafter, worin über England Beschwerde geführt wird in Verbindung gebracht. Die Möglichkeit eines kriegerischen Conflictes mit der Türkei wird allgemein erörtert.

Kiel, 30. August. Das gesunkene Torpedoboot war auf der Rückkehr von Wilhelmshaven nach Kiel. Obgleich das Divisionsboot Nr. 4 und mehrere Torpedofahrzeuge in der Nähe waren, gelang es wegen des hohen Wellenganges nicht die Ertrunkenen zu retten. Die Leichen sind bisher nicht aufgefunden.

Lemberg, 29. August. Die Cholera verbreitet sich immer mehr in Wolhynien. Die Verstorbenen werden auf besonderen Friedhöfen beerdigt. Unter der Bevölkerung herrrscht große Panik. Der Verlauf der Krankheit ist ein sehr schneller.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,50 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: Südwest ziemlich stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 31. August: Wolkig mit Sonnenschein, warm. Strichweise Gewitterregen. Starker Wind an den Küsten.

Für Sonntag, den 1. September: Wolkig, veränderlich, ziemlich warm, windig, Strichregen. Lebhaft an den Küsten.

Für Montag, den 2. September: Veränderlich, mäßig warm, windig. Starker Wind an den Küsten.

Für Dienstag, den 3. September: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, windig.

Handelsnachrichten.

Marktpreise: Thorn, Freitag, den 30. August.

		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf			niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-) .	100 Kilo	4	—	4	50	Schleie . . .	1 Kilo	1	—	1	20
Heu	„	4	—	4	50	Hechte . . .	„	—	70	—	80
Kartoffeln. . .	50 Kilo	1	30	1	50	Karauschen . .	„	—	80	1	—
Rindfleisch . .	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche . . .	„	—	80	—	90
Kalbfleisch . .	„	—	80	1	—	Zander . . .	„	1	—	1	20
Schweinefleisch .	„	1	—	1	20	Karpfen . . .	„	1	—	1	20
Geräuch. Speck .	„	1	20	1	50	Barbinen . . .	„	—	40	—	60
Schmalz . . .	„	1	20	1	50	Weißfische . .	„	—	20	—	30
Hammelfleisch .	„	—	90	1	—	Puten	Stück	1	50	3	—
Butter	„	1	50	2	—	Gänse	„	1	50	3	50
Eier	Schock	2	20	2	40	Enten	Paar	1	50	3	—
Krebse	„	1	50	3	—	Hühner, alte . .	Stück	—	80	1	80
Aale	Kilo	1	50	2	—	„ junge .	Paar	—	60	2	—
Bressen . . .	„	—	60	—	70	Tauben . . .	„	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 30. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,50 Meter über Null

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromauf:			
Kapt. Kwiatkowski	D. „Bromberg“	Güter	Danzig-Thorn.
Stromab:			
Kapt. Bohre	D. „Danzig“	Güter und Spiritus	Thorn-Danzig.
G. Goyer	Kahn	Güter	Thorn-Bromberg.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	30. 8.	29. 8.		30. 8.	29. 8.
			Weizen: August	137,75	136,—
Russ. Noten. p. Cssa	219,60	219,40	Oktober.	140,—	138,—
Wechs. auf Warschau k.	219,30	219,30	loco in N.-York	67,¹/₄	66,¹/₄
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,10	Roggen: loco.	115,—	113,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104,30	104,30	August	114,50	113,—
Preuß. 4 pr. Consols	104,90	105,—	September.	114,50	113,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,20	100,10	Oktober.	116,50	115,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,30	104,30	Hafer: August	—,—	—,—
Poln. Pfandb. 4½%	69,30	69,50	Oktober	121,75	121,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	67,75	Rüböl: August	43,80	43,80
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,80	101,70	Oktober.	43,80	43,80
Disc. Comm. Antheile	227,50	228,90	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Oesterreich. Banku.	168,95	168,95	70er loco.	35,70	36,50
Thor. Stadtanl. 3½%			70er August	39,20	40,90
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	70er Oktober	39,—	40,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung,

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli/September d. Js. wird

in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 4. September cr.,
von Morgens 8 Uhr ab

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Donnerstag, den 5. September cr.,
von Morgens 8 Uhr ab

erfolgen. [3238]

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, 5. September cr.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 30. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sedanfeier Mocker.

Alle in **Mocker** wohnenden Personen, welche die Kriege in der Zeit von 1848 bis 1871 in Feindesland mitgemacht haben und sich am Festzuge bei der Sedanfeier betheiligen wollen, werden ergebenst ersucht, sich am

Montag, den 2. September cr.,
Nachmittags 1½ Uhr

im Festanzuge, mit den Kriegsauszeichnungen geschmückt, vor dem Gasthause des Herrn **Küster**, Thornerstraße 11 einzufinden und bei dem Vorstande des Veteranenvereins zu melden.

Mocker, den 29. August 1895.

Der Fest-Ausschuss.
J. A.:
Hellmich.

Ausverkauf!

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Concursmasse** gehörige, gut sortirte

Waarenlager

Thorn, Seglerstrasse,

bestehend aus:

Herren- u. Knaben-Anzügen, Herren-Paletots, Damenmänteln, Kleiderstoffen und Kleiderstoff-Resten, Gardinen

wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
(3209) **Concurs-Verwalter.**

Ziehung am 19. Sept. cr.

der

Marienburger

Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem

siebenzehnten

Luxus - Pferdemarkt.

Gesammt-Gewinne:
10 compl. bespannte Equipagen
mit
121 Reit- und Wagenpferden.
Außerdem
1895 goldene u. silberne Medaillen.

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der

Expedition d. „Thorner Zeitung.“

Lebendes Geflügel,

garantirt lebende Ankunft emballage-fracht- und zollfrei; 1895-er Brut: 30 fette ausgewachsene **Brat - Hühner** oder 15 **Riesen - Enten** oder 6—8 **Riesen-Gänse** Mk. 20; 20 grosse **Zucht-Hühner** Winterleger Mk. 25. 1894-er Brut: 14 täglich legende **Hühner** sammt einen **Hahn** oder 12 fette **Suppen-Hühner** Mk. 20 Zahlungsbedingungen 20 Proz. Angabe Rest Nachnahme. **Natur-Kuhmilch - Süssrahmbutter** 10 Pfd. franco pr. Nachnahme Mk. 5,75 4½ Pfd. **Butter** und 4½ Pfd. **Honig** Mk. 5.50. **Gänsefedern** schneeweiss und daunenreich franco Nachnahme pr. 1 Pfund netto: Ungerissene Mk. 1,20 bis Mk 1,40; ein gerissene Mk. 2,10 bis Mk. 2,50 **Gänsedaunen** Mk. 4 bis 4,50

M. Locker, Buczacz Nr. 396.
(Galizien.)

Darlehne

an Gemeinden und Genossenschaften, sowie ländliche u. städtische Hypotheken-Darlehne offerirt zu billigem Zinsfuß bei weitgehendster Beleihungsgrenze

die General-Agentur der Schles. Boden-Credit-Aktienbank.
Chr. Sand, Bielawy-Thorn.

Mellin's Nahrung

TRADE MARK. ORA ET LABORA

f. Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende.
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist das leicht verdaulichste Nahrungsmittel bei Magen- und Darmkrankheiten.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W. Taubenstr. 51/52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1719)

Cravatten.

Grösstes Lager.

Billigste Preise.

Täglich Eingang von Neuheiten.

(3140) **J. Klar.**



Leonhardi's

Tinten.

Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte
Eisengallus- (Normal-) Tinten, Klasse I. u. II.

Infolge besonderer Herstellung von **unübertroffener Güte** und **billig**, weil bis zum letzten Tropfen klar und verschreibbar.

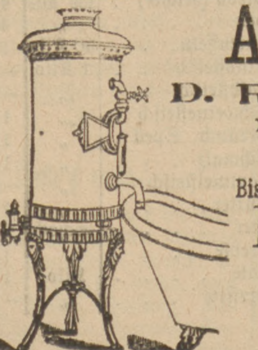
Das Beste für Bücher, Akten, Dokumente und Schrift. a. Art	Jede Füllung trägt einen Hinweis auf **staatliche Prüfung.**

Goldene Medaillen
Ehren- und Verdienst-Diplome.

Aug. Leonhardi.

Fabrik Dresden, gegr. 1826.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck, Thorn.**



Aachener Badeofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!

Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparniss,

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl.
Aachen. (1338)

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik

in **Mühlhausen i. Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren** und **Schlafdecken.** Obige Fabrik liefert auch andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10% Preisermäßigung.** Annahme und Musterlager in **Thorn** bei: **A. Böhm, Brückenstr. 32.** (2962)



Wunder-Cigarren-Spitze

Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein **M. 1,25,** desgl. Cigarettenspitze M. 1,10. Von 2 Stück an **frankirte** Zusendung überallhin; von ½ Dtzd. an 20% Rab. Briefm. in Zahlung. Zu beziehen von

Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Klosterstrasse 49.

„Cigarrenspitzen erhalten, besten Dank. Für Herren eine wirklich nette Unterhaltung. Werde es meinen Kollegen ebenfalls empfehlen.
Nordmann, Feldwebel, 9. Kompagnie, Infanterie-Regiment Nr. 13, Münster in Westfalen.

Ich ersuche Sie, mir gegen Nachnahme 2 Stück Wunder-Cigarrenspitzen gleich jener, die Sie mir unlängst sandten, einzusenden.
A. C. Zenker,
Handelskammer-Sekretair, Kriesz.

Gasbadeöfen

äußerst bequem und billig im Betrieb, werden von unserer Gasanstalt gegen Erstattung der Auslagen geliefert. (3044)

Der Magistrat.

Frühe Rosenkartoffeln

offerirt (3170)

Sand-Bielawy.

Fernsprecher Nr. 97.

Hotel Museum.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen. (3205)

Sand-Mandelkleien-Seife

mildeste aller Seifen, besonders zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** Vorräthig à Carton — 3 Stück 50 Pfg. bei **J. M. Wendisch Nachf.,** Seifenfabrik.

Tomaten

schön ausgereift empfiehlt
A. H. Curth, Gärtnerei Philosophenweg

---

2 junge gute

Milchziegen

werden sofort zu kaufen gesucht. Näh. bei **M. Palm, Reitbahn.**

Erklärung.

Es ist in anscheinend böswilliger Absicht vielfach verbreitet worden, ich sei der Verfasser des am Mittwoch im Victoria-Theater aufgeführten Theaterstückes

Nolte's Schwiegersöhne.

Indem ich dies Gerücht für unwahr erkläre, warne ich vor Weiterverbreitung desselben u. bitte mich bei meinen Nachforschungen nach dem Urheber desselben unterstützen zu wollen.

Friedrich Kretschmer,
Redakteur d. Thorner Ostdeutsch. Ztg.

Sedanfest-Medaillen zur Erinnerung an 1870/71 für 5, 10, 20, 30, 40 und 50 Pf. **nur** bei **Hiller. Elisabethstr. 4.**

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Selbstfahrer,

einspännig, leicht, gut erhalten, **sucht zu kaufen.** (3193)

M. Palm, Stallmeister.

---

1 Schachtmeister

mit 50 Arbeiter

zum Kasernen - Neubau in **Ober-Zarkau** bei Glogau **gesucht.**

Reisevorschuß wird gewährt. (3222)

Stropp & Immanns.

Junges Mädchen

von angenehmen Aeußeren, aus anständiger Familie, welche sich als

Verkäuferin

ausbilden will, findet **sofort** Stellung in einem größeren Geschäft. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg. (3201)

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

---

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Gesucht

vom 15. September ab **möblirtes Zimmer,** Kabinet und Burschengelaß. (Stadt). Adr. mit billigster Preisangabe erbeten unter **G. 3215** an die Expedition d. Ztg.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade - Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig v. 1. Septbr. zu verm. bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39.

---

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

Eine kleine Familienwohnung zu vermiethen. **Borchardt, Schillerstr.**

---

1 kl. Familienwohnung v. 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. **Neustädt. Markt 4.**

Ein möbl. Zimm. mit Pension sofort zu haben. Ww. **Heyder, Brückenstr. 16.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)

Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Balkonwohn. v. 3 Zim. u. Zub. f. 75 Thlr. zu vermiethen. **Culmer Chaussee 44.**

---

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon n. d. Weichs. Wasserleitung und Zubehör vom 1./10. zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Krieger-Verein Thorn.

1. **Sonnabend, 31. August cr.,**
8 Uhr Abends
Antreten zum Fackelzug am Bromberger Thor.

2. **Sonntag, d. 1. September cr.,**
pünktlich 12 Uhr Mittags
Antreten zur großen Garnison-Parole-Ausgabe in voller Stärke am Bromberger Thor. Festanzug. (3204)

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.

(3235)

Zur Theilnahme an dem Festzuge und Abholung der Fahne tritt der Verein am

Sonntag, den 1. September,
pünktlich um 12¾ Uhr

am Schützenhause an, woselbst auch die Vertheilung der Kränze an die dem Verein angehörigen Veteranen stattfindet.

Orden und Ehrenzeichen, Bundes- und Vereins-Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

THORN.

Sonnabend, den 31. August,
Abends 7¾ Uhr:
Antreten zum Fackelzuge in der Turnhalle.

Sonntag, den 1. September,
Mittags 12¾ Uhr:
Antreten zum Festzuge in der Turnhalle.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen, namentlich der Altersabtheilung, erwünscht. (3244)

Bau-Gewerken-Verein.

Zu einer nothwendigen Besprechung über Arrangement des Festzuges bei der Sedanfeier, werden die Mitglieder ersucht, sich um 7½ Uhr im Vereinslokale einzufinden. (3236)

Der Vorstand.

Zur 25sten Wiederkehr des Sedantages findet

Festgottesdienst

am 1. September, Vorm. 9½ Uhr
statt.

Den Veteranen werden besondere Plätze reservirt. (3241)

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Hotel Museum.

Sonntag, den 1. September cr.:

Zur Sedanfeier

im festlich decorirten Saale:

Großes Tanzkränzchen

die ganze Nacht durch.

Volksgarten.

Sedanfeier

Sonntag, 1. Septbr. v. 6 Uhr,
bei schlechtem Wetter v. 4 Uhr ab.

Waldhäuschen.

Zu den Sedansfesttagen sind die Säle noch zu vergeben.

Kirchliche Nachrichten.

Am 12. Sonntag n. Trin., den 1. Septbr.

Altstädt. Evang. Kirche.
25jährige Sedanfeier.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Die angekündigte Abendmahlsfeier fällt aus.
Nachm.: Kein Kinder-Gottesdienst.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Fest-Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule zu Rostbar.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für das Waisenhaus zu Neuteich.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.